



Zu Beginn des russischen Angriffskriegs engagierte sich Anastasiia Bilych für die direkte Versorgung der Verteidigungslinien von Kiew. Mittlerweile engagiert sie sich wieder regulär an der Economic Agriculture Front. ANASTASIIA BILYCH

Kriegserprobt, selbstbewusst – offen für Kooperationen

Wie funktioniert die Grundversorgung mit Lebensmitteln in Kriegszeiten? In der Ukraine mit viel Know-how, Kreativität und Übung.

► PETER JOSSI

Die Aufrechterhaltung der Lieferbereitschaft ist für die ukrainische Agrar- und Ernährungswirtschaft von entscheidender Bedeutung. Global stellen sich existenzielle Herausforderungen mit Gefahren und Risiken, die sich nicht auf Preissteigerungen und vereinzelt verknappte Lieferketten beschränken. Stark bedroht ist der Nahe Osten und einige Länder Afrikas, die sehr stark vom ukrainischen und teilweise vom russischen Brotgetreide-Anbau abhängig sind. Laut offiziellen ukrainischen Quellen hängt die Ernährung von insgesamt mehreren Hundert Millionen Menschen direkt von ukrainischen Getreidelieferungen ab.

Laut offiziellen ukrainischen Quellen war und ist die Grundversorgung seit der Ausweitung des russischen Angriffskriegs auf das ganze Land sichergestellt – nicht zuletzt dank einer ausgebauten Pflichtlagerhaltung. Viele grosse Agrarbetriebe hatten zudem in der Anfangsphase das gegenteilige Problem: Grosse Lagerbestände führten zu Kapazitätsproblemen, angesichts der zeitweise blockierten Lieferwege, namentlich über die Schwarzmeer-Häfen. Mittlerweile sind diese Logistikrouten zumindest im eingeschränkten Masse wieder zugänglich. Zudem stehen mittlerweile gut etablierte Logistikalternativen auf der europäischen Ost-West-Route zur Verfügung.

Ukrzaliznytsia – Staatsbahn als bedrohter Lebensnerv

Vielen Fachleute der ukrainischen Ernährungswirtschaft engagieren sich derzeit mit ihrem Fachwissen für die Versorgung unter kriegswirtschaftlichen Bedingungen. Oft wird dabei die existenzielle Bedeutung eines auch in der ÖV-versierten Schweiz bisher wenig bekannten Unternehmens übersehen: Ukrzaliznytsia, die ukrainischen Staatsbahnen. Diese übernahmen insbesondere im Februar und März 2022 eine existenzielle Rolle für die lebensrettenden Massen-Evakuationen, über die humanitäre Hilfe, bis hin zur Versorgung existenziell notwendiger Güter aller Art für die ukrainische Durchhaltefähigkeit. Da dies auch der russischen Armee bekannt ist, waren Angriffe auf Personen- und Güterzüge zu Beginn des Angriffskriegs an der Tagesordnung – und in regelmässig wiederkehrenden Angriffswellen bis heute. Die Einsatzteams der Staatsbahnen stehen daher unter Dauereinsatz, neben der humanitären Rettung auch zur Instandhaltung und Reparatur der Infrastruktur.

Nobody left behind

Verteil- und Versorgungsprogramme kamen in der akuten Anfangsphase des russischen Angriffskriegs für breite Bevölkerungskreise eine existenzielle Bedeutung zu, insbesondere im Zeitraum, als auch Kiew und weitere grosse Städte unter direk-

tem Angriff der russischen Truppen standen und die reguläre Lebensmittel- und Grundversorgung schlichtweg zu gefährlich war.

Anastasiia Bilych, die Fachfrau mit PhD in «Sustainable Development in Agribusiness», kennt als Marketing- und Nachhaltigkeitsverantwortliche der Agroindustrial Group Arnika Organic die Herausforderungen der Ernährungswirtschaft unter Kriegsbedingungen aus erster Hand. Arnika Organic steht für einen Verbund von auf biologisch bewirtschafteten Agrarbetrieben in der Poltawa-Region – auf halber Distanz zwischen Kyiv und den umkämpften Regionen im Süden und Osten. Mit insgesamt rund 18000 Hektaren mit biozertifizierter Bewirtschaftung zählt Arnika Organic zu den grössten Biobetrieben Europas.

In der akuten Phase des russischen Angriffskriegs auf Kiew engagierte sie sich darüber hinaus für die direkte Versorgung der Verteidigungslinien. Im Rückblick erinnert sie sich an diese Zeit. «The situation with access to food was difficult at the beginning: People were standing in long lines waiting to enter the market, bread – milk – eggs were rare on shelves. Besides lots of people were afraid to go outside and in Kyiv there were organized several volunteer group to deliver necessities and food for disabled, kids and old people to their apartments.»

In einem Online-Bericht aus diesen Ta-

gen beschreibt sie die Lage: «Today I was looking for buckwheat, pasta and millet. And with the joint efforts of many colleagues, we found everything we needed for 300 defenders in our district. However, it is already difficult to find these foods in sufficient quantities in Kyiv.»

In ihren Eintragungen aus dieser Zeit beschreibt sie auch die zeitweise stark beeinträchtigte Versorgung über die regulären Kanäle und den Auswirkungen auf die ganze Wertschöpfungskette: «Today, it is difficult to find eggs and dairy products in supermarket chains. But it does not hurt me as much as those who have children, large families who need a full meal several times a day. However, the lack of eggs is sufficiently influenced not only by logistical factors, but also by the banal fact that compound feeds cannot be delivered to poultry farms blocked by Russians. Chickens die, production stops, ecological catastrophe is inevitable.»

Global vernetzter Support

Die global engagierte Organisation «World Central Kitchen» (WCK) leistet weltweit Soforthilfe in Kriegs- und Krisengebieten. In der Ukraine tra-

fen die professionellen Hilfsteams auf eine grundsätzlich gut funktionierende Grundversorgung. Hilfe war jedoch vor allem angesichts der umfangreichen Evakuationen zu Beginn des Angriffskriegs notwendig.

WCK verteilte in dieser Phase Millionen von frischen Mahlzeiten an ukrainische Familien, die aus ihrer Heimat geflohen waren. An einem 24-Stunden-Fussgänger-Grenzübergang in Südpolen begann WCK bereits wenige Stunden nach der Invasion mit der Ausgabe von warmen, nahrhaften Mahlzeiten. Für die rasch ausgeweiteten Dienstleistungen mobilisierte WCK Kochteams aus der Ukraine selber sowie aus Rumänien, Moldawien, Ungarn, aber auch aus der Slowakei, Spanien oder Deutschland mobilisierten.

Von Anfang an richtete sich die Hilfe auch an die im eigenen Land verbliebenen Menschen, besonders in Gemeinden in der Ost- und Südukraine, wo der Bedarf an Lebensmitteln besonders dringend ist. Jetzt, da immer mehr Menschen in die Ukraine zurückkehren, konzentriert WCK seine Bemühungen darauf, jeden Tag Hunderttausende von frischen Mahlzeiten und Zehntausende von Le-

bensmittelpaketen bereitzustellen. Erreicht werden dadurch Hunderte von Städten, darunter beschossene Gebiete, kürzlich befreite Städte und Gemeinden, die Flüchtlinge aufnehmen.

Zurück zur Normalität – so weit wie möglich!

Trotz der nach wie vor regelmässigen Angriffe auf die ukrainische Zivilbevölkerung und die Infrastruktur funktioniert die Grundversorgung in weiten Teilen stabil. Die nahe der eigentlichen Front gelegene Zivilbevölkerung wird durch spezielle öffentliche und zivilgesellschaftliche Hilfs- und Supportdienstleistungen versorgt und unterstützt. Über die eigentliche Grundversorgung hinaus versorgen spezialisierte Dienste auch direkt die Kämpferinnen und Kämpfer mit Post und Extras aller Art von ihren Angehörigen in der Ukraine, aber auch von Familienmitgliedern im Ausland.



Peter Jossi, Chefredakteur Lebensmittel-Industrie, Lebensmittel-Ingenieur FH

KOMMENTAR

Ukraine – Schweiz – viel Kooperationspotenzial

Die ukrainische Ernährungswirtschaft ist leistungsstark – einschliesslich der Wertschöpfungspartnerschaften in Verarbeitung, Vermarktung und Logistik. Die gilt sowohl in Bezug auf die Versorgung der einheimischen Nachfrage wie einer starken globalen Exportorientierung. Innovative und flexible Logistiklösungen stellen die zunehmende Nachfrage namentlich an Bioprodukten und Soja ohne GVO-Anbau im EU-Raum,

aber auch der Schweiz, sicher. Trotz der andauernden Kriegsbedrohung erweist sich die ukrainische Ernährungsbranche als derart leistungsstark, dass in unmittelbaren westlichen Nachbarländern Befürchtungen um die eigene heimische Landwirtschaft aufkam. Zur Begleitung der europäischen Integration der ukrainischen Agrarwirtschaft wurden nun allseitig akzeptierbare Rahmenbedingungen vereinbar.

Mit einer Verbindung jahrhundertaltem Traditionswissen und einem gleichzeitig starken Willen zu Innovation und Leistung weckt die ukrainische Branche zunehmend das Interesse am professionellen Austausch auch in der Schweiz. Mit Blick auf die Weiterentwicklung und den teilweisen Wiederaufbau der ukrainischen Lebensmittel- und Agarinfrastuktur birgt die Verstärkung der Kooperation viel Zukunftspotenzial.

Das von Schweizer Hochschulen in enger Kooperation mit ukrainischen Partnerorganisationen entwickelte Weiterbildungsprogramm «CAS Rebuild Ukraine» kann hier inspirierend wirken. Das Angebot richtet sich in erster Linie an ukrainische Frauen mit professionellem Hintergrund in der Bau- und Infrastruktur-Branche, die derzeit kriegsbedingt in der Schweiz leben.

Peter Jossi







Wir bieten Lösungen rund um die Tür.

www.assaabloy.ch





